

Ein Wurf, der Winterthur prägen wird

Das pilzartige eckige Dach, das den Winterthurer Busbahnhof überdecken soll, kommt gut an. Selbst der Erbauer des Berner Baldachins lobt das Projekt – trotz einiger Mängel.

Von René Donzé und Martin Gmür

Winterthur. – «Sehr gut» findet der Zürcher Architekt Valentino Marchisella das geplante neue Winterthurer Busdach (TA von gestern Dienstag). Sein Büro Marchwell hat den grosszügigen Baldachin über dem Berner Bahnhofplatz geplant, der Ende Mai eingeweiht wurde. Das Winterthurer Dach ist allerdings längst nicht so gross, hoch und gläsern wie jenes in Bern, findet aber breite Zustimmung unter Fachleuten und Lokalpolitikern. Die räumliche Situation am Bahnhof in Winterthur ist bedeutend enger als etwa in Bern, Basel, Luzern oder St. Gallen. Das hänge mit der relativ geringen Bedeutung der Stadt zur Zeit des Bahnbaus zusammen, sagt Winterthurs Stadtarchitekt Michael Hauser: «Bahnhof und Altstadt sind hier sehr nahe beieinander.»

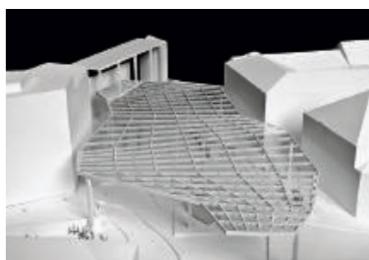
Wie schwierig die Situation ist, zeigt sich auch an den vielen ganz gegensätzlichen Lösungen der 30 Wettbewerbsteilnehmer. Manche wirken reichlich hilflos (siehe kleine Bilder rechts). Auch die Planer von Bern, das Büro Marchwell, hatten teilgenommen, ohne Erfolg. Gleichwohl hält Valentino Marchisella das Siegerprojekt der Architekten Stutz + Bolt + Partner für eine gute städtebauliche Lösung. Er habe befürchtet, Pragmatismus und Funktionalität könnten obsiegen, sagt er. Umso erfreuter sei er jetzt – zumal die kleinen, noch vorhandenen Mängel behoben werden sollen.

«Winterthur setzt ein Zeichen»

Auch dem Geschäftsleiter des Forums Architektur Winterthur, dem Zürcher Architekten und Künstler Christopher C. Hunziker, gefällt der neue Busbahnhof sehr gut. Er sei zwar «kein Freund von Platzüberdachungen», sagt er, doch das vorgeschlagene Projekt mit dem weit ausladenden Dach und einer einzigen, funktionalen Säule sei eine «Superlösung»: «Keine Stützen behindern die Leute, die den Platz so wieder zurückerobert können.» Der Bau sei eine sehr starke Skulptur, einprägsam und prägend: «Winterthur setzt damit ein Zeichen», lobt Hunziker.



Das Siegerprojekt: Für die meisten genial – für Adrian Ramsauer (Grüne) ein «überdimensionierter Doktorhut».



3. Rang: das Riesendach.

Ganz andere Worte findet Gemeinderat Adrian Ramsauer, Fraktionschef der Grünen, um das Projekt zu beschreiben: «Gelinde gesagt, extrem gewöhnungsbedürftig» sei das Dach. Es erinnere ihn in der Form an einen «überdimensionierten Doktorhut». Er sei zu wuchtig und erschlage den Betrachter. Ausserdem sei das Dach nicht auf die Bedürfnisse der Nutzer ausgerichtet, da ein Teil der Passagiere im Regen stehen gelassen werde. Auch eine trockene Verbindung zum Bahnhof wäre wünschbar, findet Ramsauer, allenfalls könnte man darauf zugunsten der Ästhetik verzichten, wenn diese vorhanden wäre.

Ramsauer steht mit seiner Kritik indes ziemlich alleine in der Winterthurer Politiklandschaft. David Hauser (SP-Fraktionschef) lobt die grosszügige Lösung: «Es hat mich vom ersten Moment an angespro-



Abgestürzt: das Ufo.

chen.» Und funktional sei es auch: Die Passagiere könnten wie beim Bellevue-Rondell unter dem grossen Dach in der Mitte warten und erst zur Buskante gehen, wenn der Bus einfährt, findet er.

«Schöner als das heutige Dach»

FDP-Fraktionschef Stefan Fritschi hingegen wünscht, dass die Situation für die Wartenden auf Seite Altstadt noch verbessert wird, wie dies der Stadtrat versprochen hat. Er freue sich aber, dass im anonymen Wettbewerb ein Winterthurer Büro durch Qualität überzeugen konnte. Das Projekt sei insgesamt viel attraktiver als die jetzige Lösung mit den Plexiglasdächlein. Heinrich Keller (SVP), Mitglied der parlamentarischen Baukommission, meint: «Ein neues Dach kann ja nur schön-



Zu hoch hinaus: der Henkelkrug.

ner werden als die heutige Lösung.» Und das neue Dach passe in diese Umgebung.

Die breite Zustimmung aus Gemeinderatsfraktionen ist für das Projekt wichtig, weil es den Stimmberechtigten nie explizit vorgelegt wird. Sie werden (vorausichtlich im Mai) lediglich über einen Rahmenkredit von 84 Millionen Franken abstimmen können für die Gestaltung der Areale auf beiden Bahnhofsseite sowie deren Verbindung. Die einzelnen Detailprojekte werden nur noch dem Stadtparlament vorgelegt, das abschliessend entscheidet wird.

Heute Mittwoch um 19 Uhr stellt das Forum Architektur die Ergebnisse des Wettbewerbs vor an der Technikstrasse 83. Ausstellung bis 18. Dez. Mo-Fr, 13-17 Uhr. www.stadtraum-bahnhof.winterthur.ch

200 Asylsuchende in Zürcher Hotel

Zürich. – Das ehemalige Luxushotel Atlantis oberhalb des Triemlispitals in Zürich soll schon ab Januar 200 Asylsuchende beherbergen. Das meldete gestern Radio 1, das sich auf Angaben von Thomas Kunz berief, dem Direktor der Asylorganisation Zürich. Die Unterbringung ist für ein halbes Jahr geplant. Das leer stehende Hotel gehört einer Genfer Beteiligungsgesellschaft, die den Umbau in ein Stadthotel mit Wellness-Anlage plant. Diese Pläne seien nicht gefährdet. Der Präsident des Quartiervereins Triemli behält sich rechtliche Schritte gegen das Vorgehen der Stadt vor. (ese)

REGION

Ja zu Holzheizkraftwerk

Wallisellen. – Im Autobahndreieck Aubrugg in Zürich-Nord kann ein aus ökologischer Sicht zukunftsweisendes Holzheizkraftwerk gebaut werden. Die Walliseller Gemeindeversammlung hat gestern der Umzonung eines Grundstücks beim bestehenden Heizkraftwerk mit grossem Mehr zugestimmt. Das Projekt soll ab 2010 rund 25 000 Tonnen CO₂ einsparen helfen. (dns)

Gartencenter lenkt ein

Dürnten. – Das neue Gartencenter Meier bei der Autobahnausfahrt Bubikon/Dürnten soll vierteljährlich mit dem Bus erschlossen werden. Der Gemeinderat hat ein geändertes Baugesuch bewilligt. Zudem sind nur noch 285 Parkplätze (gebührenpflichtig) geplant plus 42 in den Spitzenzeiten im Frühling und um Weihnachten. Die Änderungen sind eine Reaktion auf einen Rekurs des VCS. (was)

Lycée kann nicht zügeln

Maur. – Die private Französische Schule Lycée Français mit Sitz in Gockhausen zieht nicht nach Maur. Die Schule wollte in der Nachbargemeinde 16 000 m² Land für 9,6 Millionen Franken kaufen und für 40 Millionen eine Schulanlage bauen. An der Gemeindeversammlung machten die Gegner des Landverkaufs mobil: 1223 Stimmberechtigte erschienen und lehnten den Verkauf wuchtig ab. (gau)

Im Gstuhl planen

Baden. – Der Einwohnerrat hat gestern Abend einen Projektierungskredit von 320 000 Franken bewilligt, um die Gestaltung des bahnhofnahen Gebietes westlich der Altstadt (Stadtturm-/Rütistrasse, Gstuhl) zu forcieren. Allerdings wurden die stadträtlichen Vorstellungen als «teure Maximallösung» empfunden – verlangt werden stattdessen Varianten und eine Veloverbindung Allmend-Bahnhof. (net)

Dorfplatz Meilen bachab

Meilen. – Die Gemeindeversammlung Meilen hat zwei Projektierungskredite für die Neugestaltung des Dorfkerns zurückgewiesen. Sowohl für den Bau eines Parkhauses als auch für den Bau des Gemeindefaules sollen neue Ideen her, fanden die Stimmberechtigten. Der Gemeinderat hatte auf Pläne des bereits im Juni an der Urne gescheiterten Projekts «Nucleus» zurückgreifen wollen. (lop)

Heimtierhaltung wirft viele Fragen auf – 491 werden jetzt beantwortet

Wie lange sollte man mit einem Hund spazieren gehen? Muss der Tierarzt jedem Tier helfen? Können Tiere erben? Ein neues Buch beantwortet 491 Fragen rund um die Heimtierhaltung.

Von Thomas Hasler

Zürich. – Ein Hundehalter kann sein Tier nicht mit zur Arbeit nehmen. Er bindet es deshalb im Freien an eine zwei Meter lange Kette an, gewährt ihm noch eine Unterkunft mit Liegefläche und Witterungsschutz. Darf der Mann das tun? Nein. Die Leine müsste 2,5 Meter lang sein. Denn das Gesetz schreibt vor, dass dem Tier eine Fläche von mindestens zwanzig Quadratmetern zur Verfügung stehen muss.

491 Fragen von der Anschaffung eines Heimtiers bis über dessen Tod hinaus beantwortet ein soeben erschienen Buch, das die Stiftung für das Tier im Recht (TIR) im neuen Schulthess-Verlagsprogramm «Recht transparent» verfasst hat. Es richtet sich «an alle Personen, die Heimtiere halten, sonst in irgendeiner Weise mit ihnen zu tun haben oder an ihnen interessiert sind», wie TIR-Geschäftsleiter Gieri Bolliger gestern Dienstag an der Buchpräsentation sagte. Am Buch hat auch der Zürcher Tieranwalt Antoine F. Goetschel mitgearbeitet.

Unwissenheit führt zu Problemen

Auf 560 Seiten befasst sich das leicht verständliche Werk, das es in dieser Form

bisher nicht gegeben hat, nicht nur mit Rechtsfragen. Es ist vor allem ein Praxisratgeber mit einer Fülle von Informationen und Tipps. Beantwortet werden hochaktuelle Fragen (Was hat sich mit dem neuen Tierschutzgesetz geändert?) ebenso wie uralte (Wie ernähre ich meine Katze richtig?). Es vermittelt Grundlagenwissen (Was ist ein Wesenstest?) und beantwortet konkrete Fragen (Wer bekommt das Heimtier, wenn die Partnerschaft zerbricht?) so kompetent wie etwas speziellere (Was muss ich tun, wenn das gekaufte Tier einen Mangel aufweist?). Neben praktischen Tipps (Welche Überlegungen muss ich mir vor der Anschaffung eines Heimtiers machen?) umfasst das Buch auch einen Serviceteil mit Adressen und Musterformularen.

Die Ursache vieler Probleme mit Heimtieren sei die Unwissenheit über die Bedürfnisse der Tiere, sagte Dennis C. Turner, der als «Katzenpapst» bekannt gewordene Präsident des internationalen Dachverbands der Organisationen für die Mensch-Tier-Beziehung. Deshalb sei ein derartiger Praxisratgeber sehr zu begrüssen.

Ach ja, die Antworten auf die eingangs gestellten Fragen: Bei Hunden im Wachstum sollte ein Spaziergang etwa so viele Minuten dauern, wie das Alter des Hundes in Wochen beträgt. Und: Für Tierärzte gibt es keine gesetzliche Verpflichtung, fremden Tieren in Not zu helfen. Und nein, Tiere können nicht Erben sein – nur in den USA kann man dem Goldfisch sein Millionenvermögen vererben.

Bolliger, Goetschel, Richner, Spring: *Tier im Recht transparent*. Schulthess-Verlag 2008, ISBN 978-3-7255-5620-5. 49 Fr.



Christoph Mörgeli wurde bei seinem Unfall von der Sonne geblendet

Stäfa/Zürich. – Der am Montagmorgen in Stäfa schwer verunfallte SVP-Nationalrat Christoph Mörgeli sei von der Morgensonne derart geblendet worden, dass er den am Strassenrand abgestellten Lieferwagen nicht gesehen habe. Das sagte gestern SVP-Pressesprecher Alain Hauert. Es gehe Mörgeli «den Umständen entsprechend gut». Christoph Mörgeli befindet sich weiterhin auf der Intensivstation des Zürcher Uni-Spitals. Man müsse die neurologische Entwicklung abwarten. Die Ärzte seien «vorsichtig optimistisch».

Gemäss Volker Dietz, Direktor des Paraplegikerzentrums der Universitätsklinik Balgrist, erlitt Mörgeli eine sogenannte Rückenmarkkontusion. Dies ist eine leichte Verletzung des Rückenmarks. Solche Patienten haben eine sehr gute Prognose, sich wieder zu erholen. Dietz hatte

Kontakt mit den behandelnden Ärzten im Universitätsspital. Laut einer Meldung von «TeleZüri» habe der Patient gestern seine Beine bereits wieder gespürt.

Mörgeli war am Montagmorgen auf dem Weg zu seinem Wohnhaus, um einen vergessenen Koffer zu holen, als der Unfall passierte. Danach wollte er zur Session nach Bern fahren.

Zur Unfallursache will die Kantonspolizei Zürich zurzeit noch keine Angaben machen. «Wir kommunizieren, wenn die Abklärungen abgeschlossen sind», sagt Kapo-Sprecher Werner Benz. In Medienberichten wurde die Frage aufgeworfen, ob Mörgeli nicht angegurtet war, weil sich der Airbag nicht geöffnet hatte. Ein Handy sei nicht im Wagen gelegen, sagte gestern der Feuerwehrmann, der Christoph Mörgeli geborgen hatte. (hoh)

Goldküstenexpress hat ausgedient

Zürich. – Die Mirage-Triebzüge haben gestern Dienstag ihren letzten fahrplanmässigen Einsatz absolviert. Die Züge des einstigen Goldküstenexpress werden verschrottet, weil sie sich zunehmend als störungsanfällig erwiesen haben und Ersatzteile nach über 40 Jahren schwierig zu beschaffen sind (TA vom 26. September). Die SBB haben den früheren Stolz der Goldküste bei einer kleinen Feier im Zürcher Hauptbahnhof aus dem Verkehr genommen. Die funktionierenden Züge werden laut SBB bis zu ihrer Verschrottung noch bei Rollmaterial-Engpässen zum Einsatz gelangen. Sie haben ihren Spitznamen Mirage erhalten, weil sie über ein hohes Beschleunigungsvermögen verfügen. Zuletzt waren sie zwischen Herrliberg und Schaffhausen (S 12) im Einsatz. (klr)

BVK übernimmt Eichhof Immobilien

Zürich. – Die Beamtenversicherungskasse (BVK) des Kantons Zürich ergäntzt ihr Immobilienportfolio und erwirbt die Eichhof Immobilien AG für rund 105 Millionen Franken. Dies hat der Regierungsrat gestern Dienstagabend mitgeteilt, der den Kauf bewilligt hat. Der Immobilienzweig der von Heineken übernommenen Luzerner Brauerei verfügt laut Regierung über erstklassige Liegenschaften, die eine sichere Rendite versprechen, darunter die Überbauungen Pilatusplatz in Luzern oder Westcube an der Hardturmstrasse in Zürich. Hinzu kommen Liegenschaften mit Entwicklungspotenzial, welche die BVK zusammen mit der Pensionskasse des Kantons Luzern in einer separaten Gesellschaft umnutzen will, darunter das Eichhofareal West in Luzern. (klr)

REKLAME KC101-T

CONFISERIE SPRÜNGLI
Tradition seit 1836

WEIHNACHTS-ZAUBER: DIE KUNST DES VERFÜHRENS IN FÜNF AROMEN

Confiserie Sprüngli Telefon 044 224 47 11
bestell-service@spruengli.ch www.spruengli.ch

Sprüngli